

FREUNDE FÜRS LEBEN

Handwerklich hergestellten
Objekten wohnt eine Magie inne

Klar lieben wir Trends, Neuheiten, ausgefallene Designideen. Aber je extravaganter die Dinge werden, je schneller sie kommen und wieder gehen, desto stärker sehnen wir uns danach, etwas zu besitzen, was nicht austauschbar ist; etwas, dessen Wert nicht nach wenigen Wochen verblasst. Vielleicht ist diese Sehnsucht die Erklärung dafür, dass die Nachfrage nach handwerklich hergestellten Objekten aus Manufakturen oder Designateliers im Moment so groß ist. Produkte, die von Hand hergestellt worden sind, kann man eben nicht ersetzen. Jedes hat ein individuelles Gesicht und einen ganz eigenen Charakter. Wie die Vasen, Schalen und Gefäße von Christine Wagner: Die Münchner Designerin arbeitet mit Ton, und zwar nicht mit irgendeinem, sondern mit einer selbst hergestellten Mischung. Die formt sie, zeichnet mit extra angefertigten Werkzeugen ein Muster hinein, brennt den Entwurf vorsichtig im Ofen. Für solch ein Einzelstück muss man ein paar hundert Euro investieren. Das ist zwar viel Geld, aber nicht zu viel, wenn man es als Wertanlage begreift.

Ernst Gamperls Holzschalen und -gefäße sind ebenfalls Unikate. Sie sind verbogen wie ein alter Baum, oft genauso schwer, haben Risse und Aststellen, die besonders hervorgehoben sind, und wenn man mit den Fingern über ihre glatt geschliffene Oberfläche fährt, spürt man hauchdünne Rillen. Sind das noch Alltagsobjekte, oder ist das schon Kunst? Auf alle Fälle sind es Sammlerstücke! Seit 20 Jahren dreht und schraubt Gamperl an jedem Detail ihrer Herstellung. Und jeden Tag hat er neue Erkenntnisse, die er in den Fertigungsprozess einfließen lässt. Dabei ist es viel mehr als nur ein Prozess: Ernst Gamperl, Christine Wagner und andere Designer betreiben mit ihrem Handwerk eine persönliche Wissenschaft über einen Werkstoff und unterhalten eine leidenschaftliche Beziehung zu ihm. Auch die Londoner Designerin Victoria Delany lernt an „ihrem“ Material immer wieder neue Seiten kennen. „Es ist unglaublich, wie man Metall biegen und verformen kann! Manchmal bricht es aber auch plötzlich, ohne dass ich weiß, warum“, erklärt

sie. „Auf eine gewisse Art und Weise ist es also immer ein Kampf darum, wer wen beherrscht.“ Das erfordert die vollständige Hingabe der Designerin in jedem einzelnen Entstehungsschritt. Manche ihrer Gefäße bestehen aus Metallplatten, die durchlöchert und origamiartig gefaltet sind. Schaut man durch sie hindurch, ist man überrascht, wie leicht und papierartig Metall wirken kann. In solchen Momenten entfaltet sich die Magie der Handwerksprodukte: Erst durch die intensive Auseinandersetzung eines Designers oder einer Manufaktur mit einem Material eröffnen sich neue Facetten an ihm, die Grenzen des Gewohnten werden gesprengt. So entdecken wir bei Magie Hollingworths Arbeiten, dass Papierpulp aussehen kann wie ein seltenes Lavagestein; bei denen von Sophie Cook, dass Porzellan eine so raue Oberfläche haben kann wie Schleifpapier. „Entdecken“ kann man bei handwerklich hergestellten Objekten durchaus wörtlich nehmen: Oberflächen ertasten, Material riechen, Gewicht spüren – sie nehmen uns mit auf Sinnesreisen.

Einfach nur schön sein und die Optik für sich sprechen lassen können handgearbeitete Produkte aber auch! Oft stellen sie das Material in den Vordergrund, nehmen sich in der Form zurück und wirken so fast archaisch. Manchmal zünden sie aber auch ein Feuerwerk der Gestaltungskunst wie zum Beispiel eine Glasvase, die wie ein gläserner Bienenstock wirkt, Glaswabe an Glaswabe, ein Meisterstück der Schleiferkunst. Mehrere Tage lang arbeiten Glaskünstler daran. Das Werkstück wandert durch Feuer und Eiswasser, bis es eine fertige Vase ist, die still und erhaben von dieser wundersamen Verwandlung erzählt. Man sieht solchen Produkten ihre Geschichte nicht unbedingt auf den ersten Blick an. Aber man spürt sie, wenn man sie auf sich wirken lässt und sich dabei selbst beobachtet: wie man sie anders wertschätzt, sie manchmal streichelt, gar nicht wegstellen mag, ihre Geschichte recherchiert und stolz weitererzählt. Da merkt man: Sie sind zu Wegbegleitern geworden, die den Alltag immer wieder ein kleines Stückchen besser machen. Sie sind echte Freunde. 

